



Pilgern verbindet

Liebe Jakobusfreunde

Dezember 2022

Mensch ist Mensch!

Wohl niemand kann es sich dieser Tage noch leisten, diesem allgemein gültigen Satz zu widersprechen. Aber das ist oft bloße Theorie. Unter Pilgern ist das schon anders. Unterwegs auf Jakobuswegen, gleich ob vor der Haustür oder in fremden Landen begegnet Pilger dem Pilger: Uniformiert in der praktischen Wanderkluft, abends durchnässt oder durchgeschwitzt, verlangend nach Dusche, Speis, Trank und einem ordentlichen Nachtlager. Wen kümmert da Hautfarbe, Nationalität, Konfession, Geschlecht, Beruf, Vermögensverhältnisse, Familienstand...? Man (Frau auch) begegnet sich auf Augenhöhe, teilt geschwisterlich, isst, trinkt, lacht miteinander und hofft auf erholsamen Schlaf.

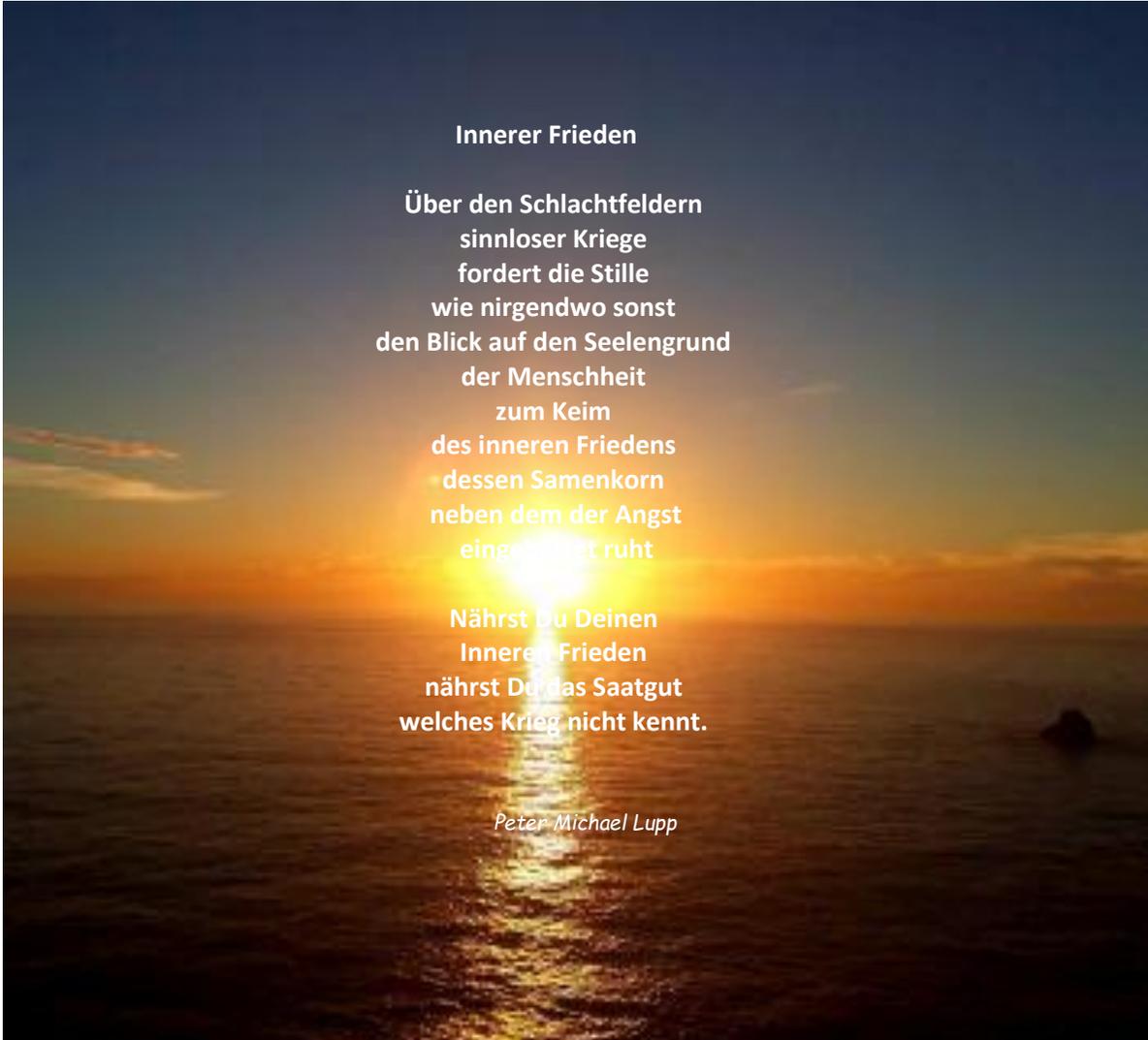
Unzweifelhaft gilt; Pilgern verbindet Menschen, Religionen und Kulturen. Welch schöne heile fröhliche solidarische Welt.

Nun sind Pilger aber nicht nur Pilger. Wieder zuhause angekommen, landet man bald notgedrungen in den Niederungen des Lebens und es verwandelt sich der schon beinahe Heilige zurück in den Alltagsmenschen mit seinen Fehlern und Empfindlichkeiten. Der Ärger mit dem rücksichtslosen Nachbar, dem arroganten Verwaltungsbeamten, dem unzuverlässigen Freund, der nörgelnden Gattin... frisst an der Seele und ruft gerechtfertigten Unmut hervor. Ja, auch Konflikte in der eigenen Regionalgruppe, Differenzen mit Pilgerbrüdern und/oder -schwestern sind keine Seltenheit. Wie leicht geschehen durch die Meinungsverschiedenheiten gegenseitige persönliche Verletzungen? Wie rasch urteilen wir und reden nicht mehr mit den Kontrahenten, sondern über sie?

Ernsthaft stellt sich am Ende des denkwürdigen Jahres 2022 die Frage, ob wir Europäer uns dieses kleinliche Verhalten noch leisten können? Angesichts der gewaltigen, sich überlagernden globalen Krisen, die nur noch im Verbund mit vielen Gruppierungen und gesellschaftlichen Schichten national und vor allem international zu lösen sind?

Ist Frieden zwischen den Völkern denkbar, wenn in den Herzen der Menschen nicht die Bereitschaft zum Verständnis, zum guten Gespräch, zur Aussöhnung und Toleranz gegenüber dem Andersdenkenden wohnt.? Was, wenn der Andere doch recht hat?

Da kommen die Zeilen aus der Feder Peter Lupps wie gerufen.

The background of the page is a photograph of a sunset over the ocean. The sun is low on the horizon, creating a bright, golden glow that reflects on the water's surface. The sky transitions from a deep blue at the top to a warm orange near the horizon. In the distance, the silhouette of a person is visible on the right side of the horizon.

Innerer Frieden

**Über den Schlachtfeldern
sinnloser Kriege
fordert die Stille
wie nirgendwo sonst
den Blick auf den Seelengrund
der Menschheit
zum Keim
des inneren Friedens
dessen Samenkorn
neben dem der Angst
eingelagert ruht**

**Nährst Du Deinen
Inneren Frieden
nährst Du das Saatgut
welches Krieg nicht kennt.**

Peter Michael Lupp

Aus der Gesellschaft

Bericht über die Präsidiumssitzung am 15. und 16. Oktober 2022 in Saarbrücken

- Hans-Gerd Setz -

Bevor die neun anwesenden Mitglieder des Präsidiums am Samstagnachmittag zur zweitägigen Klausursitzung zusammentrafen, hatte der Vorstand bereits am Vormittag zusammengesessen, um die Sitzungspapiere vorzubereiten. Daher wurden die dazugekommenen Präsidiumsmitglieder mit bereits heißen Köpfen und roten Augen begrüßt und auf die zwei bevorstehenden „Arbeitstage“ eingestimmt. Auch Ehrenpräsident Wolfgang Steffen ließ es sich nicht nehmen, persönlich zu kommen und seine langjährigen Erfahrungen mit einzubringen.

Präsidentin Birgit Heinrich trug zunächst einen besinnlichen Text des Schweizer Autors Pierre Stutz aus seinem Buch „Die spirituelle Weisheit der Bäume“ vor. Die Lebenskraft der Bäume als Mut-Macher für den persönlichen spirituellen Weg – und die bevorstehende Arbeitsklausur. Vizepräsident Olaf Kern führte in die Regularien und Tagesordnungspunkte ein. Die Einladung enthielt ein ehrgeiziges Programm von 11 Tagesordnungspunkten.

Um es vorwegzunehmen: Bei TOP 9 blieb die Arbeitsrunde am späten Sonntagnachmittag stecken und musste sich vertagen. Sehr viel Zeit nahm die Diskussion um den Entwurf einer neuen Satzung der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland- Pfalz-Saarland e.V. und der daraus abgeleiteten Ordnungen in Anspruch. Ziel war es, viele Detail-Regelungen aus der bisherigen Satzung in die Ordnungen zu verlagern. Damit soll es künftig möglich sein, auf notwendige Veränderungen schneller und flexibler reagieren zu können. Die alte Satzung stammte vom 01.08.2014 und bedurfte dringend einer Aktualisierung und Überarbeitung. Der Entwurf der neuen Satzung mit 24 Paragraphen auf 10 DIN A4-Seiten wurde Satz für Satz durchgegangen. Der bereits erarbeitete Text wurde in eine entscheidungsfähige Form gebracht. Dieser Entwurf wird in der nächsten der Mitgliederversammlung zur Abstimmung vorgelegt. In gleicher Weise wurden die Entwürfe der aus der Satzung abgeleiteten „Ausführungsbestimmungen“ in Form von neuen Ordnungen besprochen: Geschäftsordnung, Beitragsordnung, Haushalts- und Finanzordnung und Ehrungsordnung. Von Mechthild Baltes war als Protokollantin höchste Konzentration gefordert, die Diskussionsbeiträge in neuen Textbausteinen festzuhalten. In der verbliebenen Zeit am Sonntagnachmittag befasste sich das Präsidium mit weiteren Themen der Tagesordnung:

- Schatzmeisterin Ellen Schuck stellte die Haushaltspläne 2022 und 2023 vor;
- der Vorstand regte die Neugestaltung der Homepage der Gesellschaft an;
- die Pflege der Mitgliederdatei soll unter der Regie der Beauftragten Katalin Capacés-Schmidt mit dem computertechnischen Know-hows Olaf Kerns und anderen bearbeitet werden.

Zum Abschluss trug der Vorstand über die zurückliegenden Aktivitäten vor und man tauschte sich über geplante Termine aus:

- Besprechung des Präsidiums zum Thema Finanzen am 14. Januar 2023
- Präsidiumssitzung am 04. März 2023;
- Mitgliederversammlung am 18. März 2023;
- Weltpilgertag auf dem „Odilienberg“ in den Vogesen vom 21. – 23. Juli 2023, organisiert von den elsässischen Pilgerfreunden

Randnotiz: Wie es sich für Pilger gehört, durfte der kulturelle Austausch zwischen den teilnehmenden Saarländern, Pfälzern, Rheinhessen und Hunsrückern nicht fehlen. Dazu dienten die „Schwätzchen“ in den Pausen genauso wie der gemeinsame Ausflug in die Saarbrücker City am Samstagabend.

Bei Fachgesprächen über die Vorzüge des mitgebrachten spanischen Rotweines klang der Abend aus, als es bereits Sonntag geworden war.

Zum Nachdenken

- Dieter Frank, Sprecher der Regionalgruppe Nordpfalz -

Unser im Frühjahr neugewählter Vorstand hat sich der Aufgabe gestellt, die Grundlage unserer Jakobusgesellschaft, die in die Jahre gekommene Satzung, unter Mitwirkung des Präsidiums zu überarbeiten und für einige bisher nicht ausreichend geregelte Themen neue Ordnungen einzuführen.

Zu diesem Zweck wurden die Mitglieder des Präsidiums zu einer Klausurtagung am 15./16. Oktober nach Saarbrücken eingeladen, um über die bisher geleistete Vorarbeit zu diskutieren und auch eigene Vorstellungen einzubringen. Sicherlich war das eine trockene Materie, der sich das Präsidium widmen musste. Es war aber auch die Chance, erforderliche Änderungen, über die in den Regionalgruppen gesprochen wurde, mitzugestalten.

Leider waren bei dieser für unsere zukünftige Arbeit wichtigen Sitzung nicht einmal die Hälfte der Regionalgruppen vertreten! Ein Regionalsprecher hatte sich wenigstens noch kurzfristig abgemeldet. Bei den restlichen fünf Regionalgruppen herrschte Funkstille. Sicherlich gibt es immer mal Gründe, die die Teilnahme des Regionalsprechers verhindern. Aber dafür gibt es ja auch Stellvertreter. Und sollte auch der/die ausfallen, könnte ein sonstiges Teammitglied der Regionalgruppe zu dieser Präsidiumssitzung entsandt werden. Gerade wenn es um so grundsätzliche Fragen wie eine neue Satzung geht. Nur durch Teilnahme an der notwendigen Erörterung kann man die Interessen der eigenen Regionalgruppe einbringen. Es sollte nicht der Eindruck entstehen, dass nur die Belange der Regionalgruppe interessieren, aber die Mitwirkung in der Gesellschaft unwesentlich ist.

Unsere Jakobus-Gesellschaft kann nur dann ihre Wirkung entfalten, wenn sich alle Regionalgruppen einbringen.

Rücktritt

- Birgit Heinrich –

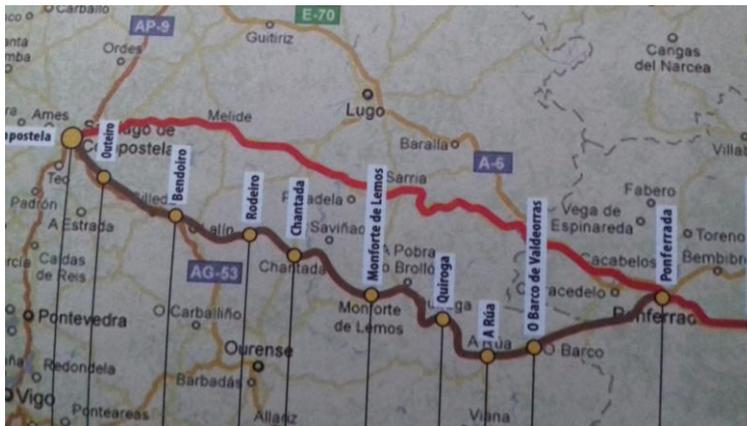
Eine erfolgreiche Zeit im Vorstand geht zu Ende. Unser Vizepräsident Michael Kaiser muss einer langwierigen Erkrankung Tribut zollen und hat deshalb entschieden, sein Amt als Vizepräsident am 18. März an unserer nächsten Mitgliederversammlung zur Verfügung zu stellen.

Diese Entscheidung ist von allen verbleibenden Vorstandsmitgliedern mit großem Bedauern aufgenommen worden. Er war das Verbindungsglied vom ehemaligen Vorstand zum jetzigen und der Garant für die Kontinuität der Arbeit. Michael hat mit seinem großen Wissen in der Vorstandsarbeit wertvolle Impulse setzen können und sich immer aktiv mit guter Laune eingebracht. Umso schwerer fällt die Vorstellung, dass er jetzt nicht mehr mitarbeitet. Ein Trostpflaster bleibt aber: nach wie vor wird er sich um die Ausgabe der regionalen und internationalen Pilgerausweise kümmern. Denn den Kontakt zu den Pilgern möchte er nicht verlieren. Wir alle wünschen ihm, dass er bald wieder positive Nachrichten zu seinem Gesundheitszustand vermelden kann!

Pilgerberichte

Der Winterweg = Camino de Invierno

-Fotos & Text: Hildegard Becker-Janson –



Der Winterweg, von dem ich vorher noch nie etwas gehört hatte, ist der natürliche Zugang von der spanischen Hochebene nach Galicien. Er wurde bereits von den Römern genutzt. Es handelt sich um eine alternative Route um den harten Aufstieg, die schwierige Überquerung, in den Wintermonaten, der verschneiten Gipfel des O Cebreiro auf dem Camino Frances, zu umgehen. Der Weg nimmt seinen Anfang in Ponferrada. Der Pilger entscheidet sich für

die linke Variante, statt weiter auf dem Camino Francés zu pilgern. Der Winterweg folgt dem natürlichen Verlauf des Flusses Sil. Bis nach Santiago de Compostela werden es ca. 250 km sein durch vier galicische Provinzen und historische Regionen voller eigener Prägung und sehenswerten Landschaften. Im Anschluss führt er durch den Süden der Provinz Lugo, verläuft weiter in Pontevedra, durch die Region des Deza bis er schließlich Santiago de Compostela erreicht.

Am 22.09.22, 1. Tag,

war es für mich so weit und ich durfte diesen, für mich bisher unbekanntem Weg, zum Teil kennenlernen. Mit dabei noch 6 Pilger verschiedener deutscher Jakobus-Gesellschaften. Drei davon kannte ich schon und gemeinsam mit unseren 3 spanischen BegleiterInnen, Montse, der Seele des Ganzen, die schon aus Deutschland mitkam, Tommi unserem deutschsprachigen, kompetenten, historisch und kulturell versierten Reiseführer und seiner Chefin Coroni, bilden wir eine harmonische Gruppe. Nachdem wir in Santiago de Compostela in der Mittagszeit ankommen, werden wir nach einem leckeren Mittagessen mit dem Bus direkt an die 2. Station (kurz nach Ponferrada), nach Las Médulas, gefahren. Mit einem Einführungsvideo zum Goldschürfen der Römer im Informationsbüro starten wir. Das gezahnte Profil der Bergkette ist den Römern zu verdanken, die die natürliche Landschaft durch die ungewöhnliche Art des Goldschürfens veränderten, als sie dort, ab dem 1. Jh. n. Chr. die wichtigste Goldmine des Römischen Reiches errichteten. Seit 1997 wird Las Médulas als UNESCO-Welterbe geführt. Anschließend pilgern wir, bei herrlichem Sommerwetter, über den ca. 3 km langen Rundweg dieser mit Edelkastanien bewachsenen Berge, durch die außergewöhnliche Kulturlandschaft der historischen Goldgräberstätte mit den Kegelspitzen aus rotem Lehm und Stein. Erstaunt bewundern wir die rotglänzenden Gebirgskegel und das kleine Bergdorf. Zum Abschluss des Tages werden wir nach Villafranca del Bierzo zum Abendessen und zur Übernachtung gefahren.

Am 23.09.22, 2.Tag,

beginnt der Weg am Kilometer 229,504. Vorgesehen sind ca. 10 km von Puente de Domingo Florez bis Sobradelo zu pilgern. Am Rande des Flusses Sil, geht's auf Schotterwegen im Bergauf durch verbrannte Landschaften. Für mich ist es erschreckend zu sehen, wie nah das Feuer kurz vor den Häusern zum Stillstand kam. Leider war die Luft immer noch rauchgeschwängert, zumindest die ersten 3 km, und diese Luft



legt sich ganz schwer auf meine Brust. Endlich wird es besser und wir pilgern durch grüne Landschaften mit Sträuchern und Laubbäumen bewachsen, frische Luft umweht uns. Weinberge sind schon an den Berghängen zu sehen. Anstrengend, aber schön. Auf der Höhe zeigt sich ein großartiges Rundum-Panorama. Nach 5 km in Pumares, einem romantischen kleinen Bergdorf, finde ich an einer Hauswand die gut sichtbare Stelle für den Pilgerstempel. Hier wartet der Bus und ich entscheide die Tour abzubrechen und schon jetzt nach Sobradelo mitzufahren. Eine gute Entscheidung: Jetzt kann ich in Ruhe den Ort mit seinen tollen Brückenkonstruktionen und dem eindrucksvollen Schiefersteinbruch-Ufer erkunden. Wohltuend fürs Auge, die herrlich grüne Landschaft! Die Bewohner, die mir begegnen, begrüßen mich freundlich und freuen sich mit mir, dass mir ihr Ort gefällt. Überreste der römischen und vorrömischen Kultur und mehrere Gutshäuser sind die herausragendsten Denkmäler der Gemeinde. Und schon haben auch die Mitpilger den Ort erreicht. Nach einer kurzen Kaffeepause, bei der wir 2 kanadische Pilger

aus Vancouver treffen, die auch wie ich seit 2004 auf den Jakobswegen unterwegs sind (schön sich mit anderen Pilgern auszutauschen), werden wir nach O Barco de Valdeorras kutschiert: Eine der Grundlagen ihrer Wirtschaft, neben dem Bergbau und der Schieferverarbeitung, ist die Produktion von Wein mit der Herkunftsbezeichnung dem exzellenten „Valdeorras“. Die nächste Station ist A Rua. Die Kirche Santo Evesto und die ehemalige Römerbrücke Cigarrosa sind zu erwähnen.

Weiter auf schmalen Straßen nach Montefurado. Ein Dorf, das für seinen in den Berg gegrabenen Tunnel bekannt ist. Im 2. Jahrhundert machten die Römer auf Befehl des Kaisers Trajan ein Loch in den Berg, um das Gold zu nutzen, das der Sil mit sich führte. Eine der größten Ingenieurleistungen der Römer auf der iberischen Halbinsel. Sehr beeindruckend! Immer wenn wir ein Kleinod in der Einöde entdecken, kommt Tommis Spruch: „Mitten von Nichts. „Das Wetter belohnt weiterhin unsere Neugier auf Weiteres in diesem schönen Landstrich! – Während sich die kleine enge Straße den Berg hinauf schlängelt, kommen wir durch Wälder mit Feigen-, Nussbäume und Olivenhaine und pausieren an der „Capela das Farrapas“. Der Name bezieht sich auf die von den Pilgern zurückgelassenen verschlissenen Kleidungsstücke. Daneben liegt die Ölmühle in Bendilló, in der uns die frühere Ölherstellung erläutert wird. Die Ölindustrie befindet sich im Wiederaufbau. Und wieder genießen wir einen schönen Ausblick, auch auf verlassene Bergdörfer.



Bergab führt die Strecke durch Sequeiros und wir sehen uns den Turm „Torre Novais“ (10. Jh.), eine Festung und einstige Residenz der Johanniter, an. Das Mittagessen nehmen wir in Quiroga ein. Um Ostern herum wird hier ein Weinfest (des leckeren „Ribeira Sacra“) in der Stadt gefeiert. - Wir besichtigen ein ehemaliges, exklusiv ausgestattetes Herrenhaus, das von seiner Besitzerin Galizien als eine Art Museum vererbt wurde. - Am Spätnachmittag erreichen wir Monforte de Lemos, ein touristisch attraktives Städtchen, und besichtigen das Monforte Kardinalskollegium, in dem wir auch die Kirche besuchen können. In San Vicente de Pino, einem ehemaligen Kloster, das heute ein Parador de Tourisme beherbergt, essen und übernachten wir.

24.09.22, 3. Tag,



Busfahrt nach Diomondi. Wir besichtigen die beeindruckende romanische Kirche San Paio de Diomondi mit der direkt daneben liegenden Pilgerherberge, einem ehemaligen Bischofspalast. In dieser Herberge würde ich mich wohlfühlen, wie momentan auch einige Pilger, die das im Pilgerbuch bestätigten. Modern im alten Gemäuer untergebracht, sehr gemütlich und empfehlenswert. Von hier pilgern wir mehrere km bergab über serpentinenartigen Jakobswegen durchdichte schattige Eichenwälder. Wunder-schöne Getreidespeicher, Gedenktafeln und Weg-

kreuze stehen überall am Weg und sind zu bewundern. Es geht weiter abwärts durch verschlungene Gässchen nach Belesar zum Fluss Mino. Die Landschaft zeigt hier typische Socalcos, terrassenförmig angelegte Weinberge. Der Bus bringt uns auf abenteuerlich, engen Wegen zum Einstieg, Richtung Fluss-Anlegestelle. Wir klettern auf schmalen Trampelpfaden zum Ufer des Mino und werden dort schon erwartet. Bei herrlichem Wetter fahren wir mit einem Katamaran durch den Stausee Belesar, um die Weinberge aus einem neuen Blickwinkel zu bewundern. Sehr idyllisch. Und wieder zum Ausgangspunkt zurück. Auf der Fahrt zum Mittagessen nach Chantada ins Restaurant „Os Pendellos“ können wir die mühsame Arbeit an den steilen Weinbergs Hängen, ähnlich wie die Moselhänge, beobachten. Mit Kästen werden die Trauben geerntet. Die Traubenleser winken uns lachend zu. Im anschließenden Zwischenstopp fahren wir über Aldea de Penasillás steil bergan auf den sogenannten „Camiño da Virxe“ (Weg der Jungfrau), zur Einsiedelei A Nosa Señora do Faro. Seit dem frühesten Christentum wird hier die Jungfrau verehrt und jährlich mit einem einmaligen Wallfahrtsfest gefeiert. In 1.100 m Höhe befinden wir uns auf dem Monte Faro. Es zeigt sich ein einzigartiger Ausblick über alle vier galicischen Provinzen. Nächste Station bergab ist Pazo de Camba, die Pilgerkirche, ein Kleinod. Ein weiteres Ziel ist die interessante mittelalterliche Brücke in Pedroso. - Der nächste Abstecher führt zur Herbergue A Laxe in Bendoiro. Das Gebäude stammt aus dem 17. Jhd. Sie zeigt uns die Vielfalt der unterschiedlich schönen renovierten Herbergen. Auch die anwesenden Pilger finden das. Das Wegkreuz ist die nächste Besichtigung wert. Hier verbindet sich der Camino de Invierno mit der Via de la Plata (Silberweg). Zum Abschluss des Tages besichtigen wir das Monasterio de San Lorenzo de Carboeiro. Ein Kleinod aus dem XII. Jhd. Und wieder war der Tag total ausgefüllt. Wir essen und übernachten im Hotel „Via Argentum“ in Silleda.

25.09.22, 4. Tag,

Bei herrlicher Morgensonne Aufbruch in Richtung Santiago. Die erste Station ist heute der Wasserfall (Pacos) Fervenza da Toxa: Einfach beeindruckend und magisch. - Weiter über Bandeira am Camino entlang. Die Maisfelder sind ungewöhnlich grün und sehr fruchtbar. Blühender Ginster und Heidekraut erfreut das Auge. Noch 30 km bis Santiago. Wir kommen am Palacio de Oca an, bekannt als „galicisches Versailles“. Eines der bedeutendsten Landschlösser. Der Garten wurde nach den Plänen aus dem 18. Jhd. restauriert. Eine wunderschöne, spektakuläre Gartenanlage mit Palast und Kirche. Dieser Garten sieht verwunschen aus, ist wunderschön, beeindruckend angelegt und faszinierend bewässert. Weinlaubengänge, Wasserspiele, Kamelien- und Baum-Labyrinth sind zu bewundern. Eingeteilt in verschiedene Natursparten wie Kräuter-, Blumenrabatte, Rosenbeete, Teichanlagen usw. Einfach grandios, großzügig angelegt. Wir spazieren zwei Stunden im Park. Sehr schön ist die Stimmung mit dem Geräusch des murmelnden Wassers unter den Arkaden zu wandeln. Weiter fahren wir nach Puente Ulla. Besonders sehenswert sind die alte prächtige Eisenbahnbrücke von Gundián, die man zu Fuß überqueren kann, als auch die neue Brücke, die jetzt als Eisenbahnstrecke Richtung Santiago genutzt wird und die das tiefe Tal des Ulla überquert. Sowohl die natürlichen Ausblicke ins Tal, zum Wasserfall als auch die Brücken selbst, die es wert sind, gesehen und fotografiert zu werden, sind spektakulär. Wir werden nach Ponte Ulla gefahren, besichtigen das

romantische Städtchen mit seinen Fachwerkhäusern und laufen auf den gut markierten Pilgerwegen hoch ins Restaurant „Villa Verde“. Nach dem Mittagessen werden wir zum Gipfel des Pico Sacro, der mit seinen mehr als 500 m Höhe 😊) die Landschaft beherrscht, gefahren. Es sind nur noch 5 km bis nach Santiago. Wir bewundern die kleine Capela Lucia mit der Fuente Reina Lupa und starten am Markierungsstein 4,860 km. Von hier pilgern wir bei herrlichstem Pilgerwetter endlich wieder los! Die Wanderung durch die galicischen Wälder, über schöne Waldwege mit Eichen, Kastanien und Weiden (keine Eukalyptuswälder) ist eine großartige Bereicherung für den Pilger. Über die Brücke des Río Sar geht es von Westen den steilen Anstieg der Straßen Rúa do Sar und Rúa do Castrón Douro, durch das Stadttor Porta de Mazarelos, dem einzigen noch erhaltenen Tor der früheren Stadtmauer, über die Plätze Praza da Universidade, Rúa da Calderería, Praza das Praterías bis wir endlich, außer Atem, den Praza do Obradoiro erreichen.

Hurra, Santiago, ich bin wieder hier! Jetzt haben wir ein wenig individuelle Zeit, um anzukommen. Mit Markus und Montse genieße ich in der Sonne den Überblick über den schönen Platz und den ersten „Café con Leche“ in Santiago auf der Treppe vor der Kirche. Glücklicherweise ist momentan keine Besucherschlange vor der hl. Pforte und wir gehen in die Kathedrale von Santiago. Ich bin sehr dankbar, dass ich in diesem Jahr noch einmal einen Besuch in der Kathedrale erleben darf! Beim Schlendern in der Kirche kommen mir strahlend Katalin und Miguel, meine Pilgerfreunde aus Saarbrücken, entgegen: Ach wie schön ist es, die Beiden so unverhofft mitten in der Kathedrale zu treffen! Ich fühle mich so geehrt und pudelwohl! Wir verabreden uns, nach dem Gottesdienst für einen kurzen Plausch im Hotel. Um 19:30 Uhr nehme ich an der Pilgermesse teil. Die Kathedrale ist bis auf den letzten Platz besetzt. Markus und Montse haben mir noch 1 Platz freigehalten: Wie schön! Der Weihwasserkessel wird heute nicht geschwenkt, aber die schönen Liedergesungen. Nach dem Gottesdienst laufen wir zum Check-in ins Hotel „Compostela“. Zum Abschluss des Tages gehen wir um 21:30 Uhr zum Abendessen ins Restaurant „O Sendiero“. Wir werden verwöhnt mit leckeren Speisen und gehen nach Mitternacht zufrieden und pappensatt zurück ins Hotel.

26.09.22, 5. Tag,

Die letzte Etappe unseres Weges. Herrlich! Ein toller Abschluss unserer Tour: Bergab, westlich in Santiago, pilgern wir zur Stiftskirche Santa María de Sar. Die Kirche wurde im 12. Jhd. außerhalb der Stadt am Fluss Sar errichtet. Außen fallen vor allem der kleine Turm der Fassade und die kräftigen Strebepfeiler ins Auge, die im 17. und 18. Jahrhundert angebaut wurden. Der basilikale Grundriss wird von Pfeilerbündeln mit pflanzlichen Motiven in drei Schiffe geteilt. Das Langhaus ist mit durch Jochbögen verstärkten Tonnengewölben überwölbt. Das Chorhaupt der Stiftskirche besitzt drei Apsiden. Im Kreuzgang besticht der Schmuck der Kapitelle aus der Werkstatt von Meister Mateo. Leider können wir nur das kl. Museum besichtigen.



Die Abschluss-Fahrt führt uns mit einem kleinen Fotostop, zum Monte do Gozo. Von diesem neuen Standort der Pilgerstatue kann man tatsächlich die Kathedrale erkennen. Wir nehmen Abschied bei herrlichstem Sonnenschein von Santiago.

In fünf Tagen die Highlights zu erkunden war einfach grandios aber auch anstrengend! Für mich eine Genießer-Kultur-und Pilgertour!

Ich wünsche Euch einen gesegneten Weg durch diese Zeit! Passt gut auf Euch auf! Bleibt zuversichtlich und behütet!

Eure Hildegard

Durch die Eifel – ein Jahr nach der Flutkatastrophe!

- Fotos & Text: Rainer Steinhausen

Nachdem mir im letzten Jahr der Eifel-Camino so gut gefallen hatte, lag es nun nahe auch die westlicher verlaufende Via Coloniensis von Köln in Richtung Trier zu gehen. Etwas gespannt war ich schon, ob nach der großen Flut im Vorjahr alle Wege wieder begehbar und die meisten Unterkünfte geöffnet sein würden...

Meine Erlebnisse an diesen zwölf Tagen habe ich traditionsgemäß wieder in einem ausführlichen Bericht zusammengefasst, der natürlich den Rahmen dieses Rundschreibens sprengen würde. Das ganze Werk kann auf der Homepage der Jakobusgesellschaft (www.jakobusgesellschaft.eu/) eingesehen werden. So möchte ich an dieser Stelle nur auszugsweise über die zwei Tagesetappen von Euskirchen nach Blankenheim berichten:

Großbüllesheim – Bad Münstereifel 19,5 km

Kurz vor Euskirchen, etwas abseits vom Jakobsweg, hatte ich in Großbüllesheim ein Zimmer im Hotel „em Dorfkrug“ reserviert - eine dieser preiswerten „personalfreien“ Unterkünfte - aber es klappte alles perfekt: Meinen Zimmerschlüssel entnahm ich einem Kästchen am Eingang, den Code hatte ich vorher per SMS erhalten. Bezahlt hatte ich ebenfalls bereits im Voraus.

Da Verpflegung nicht angeboten wird, ging ich zum Frühstück in die Bäckerei gegenüber, dann machte ich mich auf den Weg. Kurz vor Euskirchen zeigten sich die ersten Spuren der letztjährigen Flut in Form einer im Wiederaufbau befindlichen Fußgängerbrücke über die Erft. In der Herz-Jesu-Kirche warnte ein Plakat zwar immer noch vor der Begehung des Jakobsweges in Richtung Bad Münstereifel, was mir nicht mehr so ganz aktuell schien – aber ich wollte mich ja selbst überzeugen!

Ein erstes beschädigtes, noch unbewohntes Haus gab es dann zwar in Roitzheim zu betrachten, sowie eine behelfsmäßig wieder errichtete Brücke in Stotzheim, aber der markierte Weg am Uferweg an der Erft entlang war wieder problemlos begehbar! Diese fließt hier ruhig plätschernd dahin, ein Eisvogel schnurrte vorbei, und es ist eigentlich unvorstellbar welche Kraft ein solches Flüsschen bei Hochwasser entfalten kann...

Auf dem Weg zur verwunschenen, im 11. Jahrhundert erbauten, seit dem 14. Jahrhundert verfallenden Hardtburg ging es dann zum ersten Mal bergauf in die Eifelhöhen. Wesentlich besser erhalten, wie aus einem Bilderbuch, ist die in Privatbesitz befindliche, teilweise als Hotel genutzte, ehemalige Wasserburg Kispnich.

Das unmittelbar am Erft-Ufer gelegene Hotel Steinsmühle, mein Tagesziel, strahlte mir weitestgehend frisch renoviert entgegen, obwohl die Strömung vor gerade einmal 14 Monaten parkende PKW weggerissen und die tiefer gelegenen Räume vollständig überflutet hatte. Eine ausreichende Elementarschadensversicherung hat sich hier als segensreich erwiesen.

Gegen Abend war noch Zeit für einen Rundgang durch das zauberhafte Städtchen Bad Münstereifel, das im letzten Jahr von der Flut besonders heftig betroffen war, da die Erft in einem engen Bett mitten durch die Altstadt fließt. Spuren der Zerstörung sind an Uferbefestigungen und Straßen noch deutlich zu sehen. Die Beseitigung der Schäden ist in vollem Gange. Viele Gebäude wirkten äußerlich wiederhergestellt, doch geschlossene Läden und unbewohnt wirkende Wohnungen wiesen darauf hin, dass die Schäden im Inneren noch nicht beseitigt sind. Auch sind längst noch nicht alle Kneipen und Restaurants wieder in Betrieb. Nur einige Touristen aus den Niederlanden sorgen für etwas Belebung!

Nach der abendlichen Forelle „Müllerin“ im Restaurant „Erftblick“ fiel mir siedend heiß ein, dass ich meinen Geldbeutel im Hotelzimmer vergessen hatte. Doch die Wirtin sah in mir offensichtlich keinen potentiellen Zechpreller und gestattete mir das Geld zu holen. So kam ich am Abend noch zu knapp zwei zusätzlich gelaufenen Kilometern und einem als Dank spendierten Schnäpschen...

Bad Münstereifel – Blankenheim 22 km



Bei strahlendem Sonnenschein ging es dann morgens noch einmal durch das Städtchen – vorbei am Gotischen Rathaus und der in Renovierung befindlichen romanischen Basilika St. Chrysanthus und Daria aus dem 12. Jahrhundert. Hinter dem Heisterbacher Tor begann der schweißtreibende Anstieg hinauf in die Höhen der Nordeifel mit ihren weiten grünen Wiesenflächen und fast grenzenloser Fernsicht.

Ich freue mich ja immer wieder, wenn ich auf meinen Pfaden als Jakobspilger angesprochen werde – so auch dieses Mal: Ein etwa fünfjähriges Mädchen zeigte beim Vorbeiradeln auf meinen Rucksack und rief mir fröhlich zu: „Du hast da ja eine Muschel dran!“ Das sollte bis zum Ende der Tour die einzige Begegnung dieser Art bleiben... die Eifel ist Ende September schon eine arg einsame Gegend!

Heute lagen nun zwei sehenswerte Kapellen am Wegesrand, die zum Innehalten und Ausruhen einluden:

- St. Maternus / St. Antonius in Roderath aus dem Jahre 1849, wobei der interessante spätbarocke Altar aus dem 18. Jahrhundert und einer Kirche aus dem benachbarten Boudersath stammt:
- Die idyllisch gelegene Ahe-Kapelle im Genfbachtal aus dem 15. Jahrhundert, die St. Servatius geweiht ist:

Kurz vor Blankenheim führt der markierte Weg am sogenannten Tiergartentunnel entlang, den Resten eines mittelalterlichen Wasserversorgungssystems, das vom Grafen Dietrich III. von Manderscheid eingerichtet worden war und als das einzige Bauwerk dieser Art aus dem späten Mittelalter gilt.

Hoch über dem Ort thront die gleichnamige Burg, die etwa 1155 errichtet und später durch barocke Gartenanlagen ergänzt wurde. Beim Abstieg in den Ort erreicht man sogleich die Ahr-Quelle. Hier erinnert eine Gedenktafel an die Opfer der Flutkatastrophe im vergangenen Jahr, als weiter flussabwärts das gesamte Tal überflutet war, viele Gebäude zerstört wurden, und auch zahlreiche Todesopfer zu beklagen waren.



Soweit meine Eindrücke aus dem von der Flut – neben dem Ahrtal - am meisten betroffenen Gebiet. Die Via

Coloniensis ist jedenfalls wieder durchgängig begehbar – und die Wirte der Unterkünfte und Gasthöfe sind nach dieser schweren Zeit, die noch nicht ganz überwunden ist, wirklich dankbar für jeden Besucher.

Ab Mettendorf bis zum Apostelgrab

Foto & Text: - Mechthild Baltes -



links: Christopher / rechts: Theo

Als großes Glück erlebte ich im Spätherbst dieses Jahres, dass mich der Präsident der Jakobusgesellschaft Brandenburg-Oderregion e.V. Christopher Frantzen einlud, ihn und einen seiner Berliner Pilgerfreunden auf „ihrer“ *Via Coloniensis* wenigstens an den letzten Tagen bis nach Trier, St. Matthias, zu begleiten.

Bei bestem Wetter marschierten wir rüstig durch die herbstlich geschmückte Eifellandschaft und malerische Dörfchen. Es fehlte an nichts: Gute Markierungen, kundiger Kartenleser, geöffnete Kirchen Dorfbäckereien und -Gasthäuser, freundliche Beherbergungsbetriebe, schweigend zurück gelegte Passagen und lebhaftes Unterhalten ließen jeden Tag zu einem besonderen werden. Dass Theo neben seinen anderen Berufen Theologe ist, gab unseren Aufenthalten in Gotteshäusern eine hohe Qualität. Die bemerkenswerten Details dieses Pilgerweges werden sehr lesenswert von Rainer Steinhausen (siehe oben und auf der Homepage der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V.) erzählt; so muss ich hiervon nicht berichten.

Mir fiel auf, dass der Jakobusweg auf weiten Strecken mit einem der Matthiaswege, die sich durch die Eifel ziehen, identisch ist. Besonders erfreute mich, dass er in Bollendorf die Sauer überquert und somit auch durch Luxemburg führt. Es braucht bloß einen knappen halben Tag entlang des idyllischen Flüsschens, um vor der Basilika in Echternach zu stehen. Wer hat nicht schon mal von der berühmten *Springprozession* gehört oder gelesen? Schon immer wollte ich mir dieses schöne Städtchen ansehen und dieser mysteriösen *Springprozession* auf den Grund gehen.

Natürlich ließen sich die drei passionierten Jakobspilger Zeit für die Kirche des Hl. Willibrord (er lebte von 658 – 739), ihre beeindruckende, große Krypta mit der Grabstätte des Abteigründers und dem Dokumentationszentrum im linken Seitenflügel der *Basilika St. Willibrord*. Welch freudige Überraschung, als aus demselben just in dem Moment des Eintretens meine beiden langjährigen nordpfälzischen Pilgerfreunde Wolfgang und Inge Schwarz heraustraten. Diese unverhoffte Begegnung kann doch ebenso wenig Zufall sein wie das Zusammentreffen von Hildegard Becker-Jansen mit Katalin und Miguel Capacés-Schmidt in Santiago.



Basilika Echternach

Es blieb nur einen Augenblick lang Zeit für Begrüßung und Bekanntmachung, dann musste das Ehepaar zu seiner Reisegruppe und ich ins Dokumentationszentrum. Dieses schließt nämlich Punkt 12:00 Uhr für zwei Stunden. Gleich kam ich ins Gespräch mit der Diensthabenden und dem „Behelfsküster“, wie er sich vorstellte, Herrn Nico Dom. Alle meine Fragen wurden sehr sachkundig und zu meiner vollsten Zufriedenheit beantwortet. Spätestens in diesen Minuten nistete sich in meinem Schädel (stärker noch in

meinem Herzen) der Gedanke ein, dass die St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. im kommenden Jahr mit einer Abordnung sowohl an der jährlichen Matthias-Wallfahrt von Prüm nach Echternach sowie der anschließenden Springprozession durch die Stadt am Pfingstdienstag (30. Mai 2023) teilnehmen könnte. Herr Dom erzählte anschaulich von den zahlreichen Wallfahrern und wie sie praktisch von jeder Dorfgemeinschaft auf ihrem langen Weg ehrenvoll empfangen und durch den Ort begleitet werden, wieviel weltliche und geistliche Obrigkeit ihnen unterwegs Referenz erweist, wie oft die Schritte durch Musikkapellen beschwingter werden. Er bestätigte: Selbstverständlich könnten wir als Jakobuspilger – auch als solche durch die Gewandung erkennbar – an Wallfahrt und Prozession teilnehmen, solange wir bereit seien, die Gebete und Lieder der Wallfahrer anzunehmen. Ich assoziierte während seiner Rede den Weltpilgertag 2022 in Toul, wo sich eine große Gruppe Jakobuspilger aus dem Elsass, Lothringen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland ... mit Statue und in historischer Kleidung unter die Gläubigen gemischt hatte. Auch das anschließende gemeinsame Schlemmen im Kreuzgang der Bischofskirche von Toul bleibt in angenehmster Erinnerung.

Wieder zuhause machte ich mich bald an weitere Recherche, führte Telefonate mit Organisatoren der jährlichen Matthias-Wallfahrt und ließ vorsorglich in den Jugendherbergen von Prüm und Bollendorf eine Reihe von Betten reservieren.

Daher mache ich allen Lesern das Angebot, sich bei Interesse mit mir in Verbindung zu setzen und eine gemeinsame Teilnahme an Wallfahrt und Springprozession vom 26. bis zum 30. Mai 2023 zu organisieren. **Es sollte Jedem/Jeder bewusst sein, dass wir als Gruppe eigenverantwortlich unterwegs sein werden und keine Institution, die Planung und Durchführung organisieren kann.** Meine Kontaktdaten sind: Mechthild Baltés, Tel.: 06898-6.11.16, Mobil: 0049 162 46.10.221, mechthildbaltés@web.de. Um genügend Vorbereitungszeit zu haben, bitte ich dringend um Meldung bis zum 31.01.2023.

Von den Regionalgruppen

Pirminiusland

Fotos & Text: Heinz Burkhardt, Regionalgruppensprecher

Pilgern von Muschelstein zu Muschelstein und mehr



Die Regionalgruppe Pirminiusland Südwestpfalz schaut auf das Pilgerjahr zurück.

Am letzten Samstag im März 2022 waren Pilgernde wieder „von Muschelstein zu Muschelstein“ unterwegs: Die Regionalgruppe hatte zu einer spirituellen Pilgerwanderung an der Südroute des Pfälzer Jakobswegs von Germersheim zum Dieterskirchel bei Rülzheim eingeladen. Insgesamt waren wir 24 Leute - eine große Gruppe. Einen Monat später waren wir am Hardtrand unterwegs - von Eschbach über die Nikolauskapelle bei Klingenstein nach Bad Bergzabern -. Diesmal waren wir 26 Pilgerinnen und Pilger. In der Vorderpfalz folgten im Juni und Juli dann noch zwei Wanderungen, die jeweils Bad Bergzabern als Ausgangspunkt hatten, einmal nach Wissembourg und zuletzt nach Erlenbach bei Dahn. Nach einer kurzen Sommerpause traf man sich dann wieder im September und Oktober und pilgerte weiter in Richtung des ehemaligen Pirminiusgrabes - von Erlenbach zur Heilsbach bei Schönau und zuletzt von Ludwigswinkel nach Eppenbrunn. Für uns ist es wichtig, beim Pilgern an den Jakobswegen alte Orte unserer religiösen Herkunft wieder zu entdecken. Es sind oft kleine unscheinbare Orte, allerdings mit viel Aussagekraft. Gerade alte Kirchen und Kapellen, die die Jahrhunderte überdauert haben und in denen heute noch Menschen sich beim gemeinsamen Beten treffen, bergen oft alte Malereien, mit Hilfe derer unser Glaube



weitergegeben wurde. Sie sind bildhafte Predigten. Diese Orte strahlen eine Vertrautheit und Ruhe aus, die guttut. Sie sagen, unsere Beziehung zu Gott fällt nicht vom Himmel, sondern sie wird gelebt. Die Orte inspirieren und leiten an, das Erfahrene im Alltag weiterzugeben. Leitgedanke in diesem Jahr, das ja beherrscht ist vom Krieg Russlands, war: Gott trägt uns, auch in schweren Zeiten. Dies suchten wir den Pilgernden unterwegs mit Bildern, Liedern und Textimpulsen näherzubringen. Neu eingeführt haben wir 2022 unser Werktagspilgern über kürzere Entfernungen unter der Woche, das in erster Linie für Ältere gedacht ist. Dazu trafen wir uns dreimal, zum Drei-Königs-Pilgern rund um Mittelbach, nahe Himmelfahrt bei Kirrberg und zuletzt am 11. November um Medelsheim zum St. Martinspilgern. Dann vielleicht noch ein paar Worte zur Mitgliederentwicklung, die weiterhin ansteigend ist. 2015 startete die Regionalgruppe mit 11 Mitgliedern, bis 2018 kamen weitere 17 dazu, 2020 waren es schon 38 und im Augenblick sind wir 43, die überwiegend um Zweibrücken herum und im Landkreis Südwestpfalz wohnen, aber auch weiter entfernt in der Vorderpfalz und bis über den Rhein hinüber. Vielleicht gibt dieser Bericht Interessierten auch einen Anstoß, sich uns als Mitglied anzuschließen. Für das beginnende Jahr haben wir auch schon wieder Pläne: Wir setzen unsere Pilgerwanderungen fort. Das Dreikönigspilgern um Hornbach ist die erste, kleine Wanderung; das eigentliche Pilgern „von Muschelstein zu Muschelstein“ beginnt im März, und es folgen fünf weitere Wanderungen in der Südwestpfalz und bis hinüber nach Lothringen. Das Werktagspilgern wird mit dann im November mit einer Wanderung bei der Martinskirche um Großbundenbach das Jahr 2023 beenden. Um es nicht zu vergessen, unsere Pilgerwanderungen sind nicht auf unsere Mitglieder beschränkt; sie sind für alle offen, gleich welcher Konfession oder Religion, denn: Pilgern verbindet.

St.-Martinspilgern in der Parr



Zu einer kleinen Pilgerwanderung rund um die St. Martinskirche in Medelsheim hatte die Regionalgruppe Pirminiusland Südwestpfalz im Rahmen ihres 2022 neu begonnenen Werktagspilgerns eingeladen, und zwei Dutzend Pilgerinnen und Pilger starteten dann auch dort zu einer Rundwanderung. Die Südroute des Jakobswegs von Hornbach nach Metz führt einerseits oberhalb von Medelsheim direkt nach Walsheim, und eine Ortsschleife führt über die Martinskirche und die Kreuzkapelle an der Duser Straße zur Route zurück. Gleichzeitig bilden die beiden Zweige auch entlang der vielen Wegkreuze den Kreuz-Rundwanderweg um Medelsheim. Zu Beginn gab es in der St. Martinskirche eine Betrachtung zum Leben des Heiligen und eine Erläuterung zum Retabel aus dem 15. Jahrhundert, auf dem neben der Kreuzigung und den Apostelfürsten Petrus und Paulus auch die Szene der Mantelteilung abgebildet ist. Auch die Fresken im tiefen gelegenen ehemaligen Chorraum sah man sich an, aber dann ging es auf den Weg hinauf zur Kreuzkapelle. Dort war die Pietà aus dem 16. Jahrhundert und ihre Geschichte Gegenstand des Interesses.

Weiter ging es dann von Wegkreuz zu Wegkreuz, und an allen erläuterte Georg Wack mit viel Sachkenntnis deren Entstehung und ihren Zusammenhang mit dem jeweiligen Zeitgeschehen, wie zum Beispiel an den Hungerkreuzen aus den Jahren 1767 und 1769. Zurück in den Ort ging es dann zum letzten Kreuz unterhalb der Kirche mit der Darstellung der Kreuzigung, des heiligen Martin und der heiligen Margaretha, wo ganz unten auch der heilige Jakobus dargestellt ist. Zum Abschluss der Wanderung gehörte dann auch noch ein einfaches Pilgermahl in der nahegelegenen Gaststätte, bevor der Gruppensprecher Heinz Burkhardt die Pilger in die Winterruhepause entließ.



Süd- und Vorderpfalz

Schifferstadt, 14.11.2022 / Karl-Heinz Nagel

Rückblick 2022

Die Regionalgruppe stellte das Jahr 2022 unter das Thema: Pilgern rund um Jakobuskirchen. Insgesamt konnten wir 6 Pilgerwege anbieten. Die Durchführung der Pilgerrouen wurden von unseren Mitgliedern erarbeitet. Unsere Ziele waren Wernersberg, Hambach, Busenberg, Knöringen, Burrweiler, Germersheim und Schifferstadt. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an die aktiven Pilgerbegleiter. Die Touren waren vielseitig, spirituell und haben unserer Gemeinschaft sehr gutgetan.

Zusätzlich haben wir an der Bistumswallfahrt von Burrweiler zum Dom nach Speyer teilgenommen.

Ausblick 2023

Wir beteiligen uns im Jahr 2023 an der Aktion „Wandern für den Dom“ die von der Europäischen Stiftung Kaiserdom zu Speyer veranstaltet wird. Informationen zu dieser Veranstaltungsreihe findet Ihr unter www.dom-wandern.de. Ergänzend zum Veranstaltungsangebot der Stiftung plant die Regionalgruppe folgende Pilgerwege zu gehen:

Startveranstaltung gemeinsam mit der Stiftung 22. April 2023 auf dem Pfälzer Jakobsweg von Speyer nach Neustadt / 30 km

Danach wollen wir am jeweils 3. Sonntag im Monat anbieten:

Mai: Weißenburg – Klingenmünster / 20 km

Juni: Klingenmünster – Landau / 14 km

Juli: Landau – Rülzheim / 20 km

August: Rülzheim – Germersheim / 15 km

September: Germersheim – Speyer zur Abschlussveranstaltung im Domgarten / 20 km

Die genauen Termine, Treffpunkte und die Möglichkeiten zur An- und Abreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln werden wir nach unserer ersten Mitgliederversammlung zu Beginn des Jahres 2023 festlegen und über unsere Website und durch unseren Mailverteiler veröffentlichen.

Rheinhessen

- Birgit Heinrich –

In der Regionalgruppe stehen die Zeichen auf Veränderung. Deren Sprecher Heiko Fruth hat den Vorstand und das RG-Gruppen Team darüber informiert, dass er aus gesundheitlichen Gründen sein Amt mit sofortiger Wirkung zur Verfügung stellt. In einer Zoom-Konferenz wurde beschlossen, dass vorläufig der Vizepräsident Olaf Kern und aus dem bisherigen Team Annette Nagel Ansprechpartner für die RG sind. Eine **Regionalgruppen-Versammlung** ist auf den **9. Februar 2023** festgelegt worden, an der auch Neuwahlen stattfinden werden. Die Einladung mit Nennung von Ort und Beginn der Versammlung wird rechtzeitig ergehen.

Rückblick und Vorschau

- Foto & Text: Annette Nagel (Regionalsprecherteam) –

Im Rahmen der Reihe „Rhein Hessischer Pilgertreff“ hatten wir am 09. September 2022 einen kurzweiligen Bildvortrag von Doris Hentschel und Hans-Joachim Greiner über den ältesten Wallfahrerweg Österreichs von Wien nach Mariazell im Weingut Landhaus Pilgerhof in Biebelnheim. Für das neue Jahr sind wieder einige Touren geplant: Am 26. März 2023 können wir uns zum Beispiel der 1. Etappe der Klostersroute Worms-Metz anschließen, geführt von der Regionalgruppe Nordpfalz. Die Tour startet am Wormser Dom und endet nach ca. 15 km in Monsheim. Zur Unterstützung des Speyerer Doms pilgern wir am 22. April 2023 „Auf dem Pfälzer Jakobsweg von Speyer nach Neustadt“. Start ist um 9.00 Uhr am Jakobuspilgerdenkmal. Die Aktion ist initiiert von der Europäischen Stiftung Kaiserdom zu Speyer, die Jakobusgesellschaft ist neben weiteren Institutionen Kooperationspartner. Alle Spenden, die im Rahmen der Aktion gesammelt werden, kommen dem Dom zugute. Im April wird eine Rundtour über den Petersberg bei Gau-Odernheim angeboten, eventuell mit Besichtigung der Simultankirche Bechtolsheim und der Wildtulpenblüte am Lieberg. Auf dem Rückweg werden wir den Petersberg mit der Ruine der St. Peter-Kirche aus dem 10. Jahrhundert überqueren. Der „Abstieg“ erfolgt über den „Himmelspfad“ und endet nach ca. 10 km. Weiter geht es am 10. Juni 2023 mit einer Streckenwanderung: Start ist in Gau-Odernheim an der Simultankirche St. Rufus und führt nach Framersheim auf den Hornberg. Hier befindet sich ein Labyrinth, das begangen werden kann. Der Rückweg erfolgt über den Kloppberg, dort endet die Tour nach ca. 12 km an der Heidenturmkirche in Dittelsheim-Heßloch. Am 16.07.23 starten wir einen ca. 10 im weiten Rundweg an der 14-Nothelfer-Kapelle in Mainz-Gonsenheim. Auf dem weiteren Weg folgen die beiden Wendelinuskapellen, eine Kiefernsteppenheide und das Naherholungsgebiet Lennebergwald. Am 15. Oktober 2023 wird eine längere Streckenwanderung angeboten, von Dittelsheim-Heßloch, Heidenturmkirche über Bechtheim, Abenheim, Westhofen, Osthofen, Herrnsheim und Neuhausen zum Wormser Dom. Die Gesamtstrecke beträgt ca. 25 km, kann jedoch auf 20 km verkürzt werden, wenn man in Herrnsheim mit dem Bus weiterfährt. Eine Rast ist in Abenheim an der Klausenbergkapelle geplant. Das nächste Regionalgruppentreffen findet am 09. Februar 2023 von 19.00 bis 21.30



Uhr in der Ratscheune in Gau-Algesheim statt. Pilgertreffen finden weiterhin vierteljährlich mit Bildvorträgen zu verschiedenen Pilgerwegen in verschiedenen Weingütern statt, organisiert von Hildegard Becker-Janson. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden sich zeitnah auf der Regionalseite der Homepage der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. www.jakobusgesellschaft.eu.

NOP

Protokoll des Regionalgruppentreffens in Weilerbach

Olaf Kern -Regionalgruppensprecher

- 1) Vorstellung und Grußwort unserer Präsidentin Birgit Heinrich

Unsere Präsidentin begrüßte die 25 erschienen Teilnehmer (16 stimmberechtigte Mitglieder) und eröffnete ihre Ansprache mit Erläuterungen zum kommenden Weltpilgertag 2023 in Frankreich und gab auch einen Ausblick auf die Einladung der polnischen Pilgerfreunde 2024 zum Weltpilgertag nach Oppeln. Weiter folgte ein Bericht über die vergangene Klausurtagung der Arbeitsgemeinschaft der Jakobusgesellschaften in Deutschland über die eventuelle gemeinsame Ausrichtung zu einem gemeinsamen Dachverband in Deutschland und das Projekt „Camino

Europe“, dass sich mit der Webseiten Relaunchs, sowie einer bevorstehenden Umstellung in der Mitgliederverwaltung auf eine Cloudbasierte Lösung. Mit dem Hinweis auf die neu gegründete Regionalgruppe Nahe/Glan (NAG) und die geplante Weinwanderung im September 2023 schloss sie Ihr Grußwort.

2) Rückblick auf die Pilgersaison 2022

Olaf Kern gab Rückblick auf die vergangenen Termine der Regionalgruppe. Dabei erklärte er, dass Anfang des Jahres noch einige Termine bedingt durch die Pandemie ausfallen mussten. So auch die Saisoneroöffnung, die traditionell in Otterberg stattfindet. Die durchgeführten Stammtische und Sonntagspilgerwanderungen waren gut besucht und wurden gut angenommen, auch wenn die Durchschnittsteilnehmerzahlen leicht rückläufig waren.

3) Entwicklung der Regionalgruppe

Das Pilgerjahr 2022 begann mit einem Mitgliederstand von 48. Zu beklagen hatten wir einen Todesfall und eine Kündigung. Zwei weitere Mitglieder wurden von uns in die neugegründete RG NAG übertragen. Dem entgegen stehen zwei Neuanmeldungen und einem vorläufigen Endstand von 46 Mitgliedern. Die Idee, aktive Sonntagspilger zu einer Mitgliedschaft zu werben, in dem die Regionalgruppe den ersten Jahresbeitrag übernimmt wird von der Versammlung begrüßt.

4) Bericht über die Präsidiumsklausur in Saarbrücken

Olaf Kern berichtet über die Präsidiumsklausur, die sich in der Hauptsache mit der Vorbereitung auf die Verschlinkung der Satzung unserer Gesellschaft beschäftigte. Einige Änderungen werden aufgrund von Gesetzesänderungen nötig. So viel wie möglich soll in Ordnungen ausgelagert werden, damit zukünftige Anpassungen ohne Eintragung in das Vereinsregister möglich sind.

5) Sonstiges bei den Stempelstellen und weist darauf hin, dass noch nicht alle zurückgemeldet haben. Ebenso regt er eine Nikolauswanderung an, die von den Teilnehmern positiv angenommen wird. Nachdem der von Olaf Kern eingebrachte Vorschlag, die ersten Etappen auf unserem „Jakobsweg Klosteroute“ in der kommenden Saison, beginnend in Worms, im Rahmen des Sonntagspilgerns zu begehen von allen begrüßt wird, kam der Vorschlag, für diese Tour einen eigenen Pilgerausweis zu gestalten.

Zwischen dem besinnlich-meditativen Teil mit Gebet und Gesang im Gotteshaus und der Mitgliederversammlung im benachbarten Gemeindezentrum enthüllte Wolfgang Schwarz am Schilderbaum einen neuen Wegweiser, natürlich Richtung und Entfernung nach Santiago vermerkend.

Wolfgang Schwarz
Foto: Mechthild Baltes



Die Weilerbachschleife

Fotos: Gerhard Jendryschik.



Bei der Eröffnung und Begehung 2011 der „Klosterroute Worms-Metz“, 1 km nördlich an Weilerbach vorbei, engagierte sich diese Gemeinde besonders für uns Pilger. Deswegen übergaben wir, die Regionalsprecher NOP, auch einen Pilgerstempel in die tagsüber geöffnete kath. Kirche und kündigten eine Ortschaftschleife an aufgrund der denkwürdigen Ortshistorie.

Im neu erscheinenden Führer 2022 wird nun die versprochene Ortsschleife Weilerbach incl. Unterkunft für Pilger aufgenommen. Sie ist bereits begangen, abgesprochen und wird demnächst markiert.

Zur Bedeutung Weilerbachs:

Der Name der Gemeinde bezieht sich auf einen Bach, der nach einem an ihm gelegenen kleineren Gehöft benannt worden war. Als der vermutlich im 7./8. Jh. entstandene Weiler untergegangen oder in einer Siedlung aufgegangen war, erhielt diese den Namen des Baches, an dem sie lag. Bereits zwischen dem 8. und 12. Jh. entwickelte sich Weilerbach zum bedeutendsten Siedlungsschwerpunkt im alten Reichsland um Lautern. Große Bedeutung hatte Jahrhunderte lang das in früherer Zeit entstandene Gericht Weilerbach, das in kurfürstlicher Zeit den größten Gerichtsort im so genannten Reichsland darstellte.

Die erste urkundliche Erwähnung des Ortes lautete: „Gegeben zu Lautern des Herrn im Jahr 1214 „als „Wilrebach“ an Reinhard von Lautern, Ritter von Hohenecken. Dessen Nachfolger, Siegfried von Hohenecken, ebenfalls Schultheiß mit Patronatsrecht der kath. Kirche, schenkte diese der Deutsch Ordenskommande vom Einsiedlerhof, die bis 1793 dafür Verantwortung trug.

Der älteste Taufstein der Pfalz befindet sich in der Katholischen Kirche „Heilig Kreuz“, die mit ihren romanischen und gotischen Stilelementen in Teilen noch aus dem 12. Jh. stammt. Besonders in Wert gesetzt ist sie durch eine steinerne Muschel im Pflaster davor. Auf einem Hügel erhaben steht sie am Schnittpunkt zweier wichtiger Straßen mit Aussicht über die Umgebung, nur 250 m von der protestantischen Kirche entfernt. Die Protestantische Kirche, neuromanisch aus dem Jahre 1897/1898, ist eine der größten Dorfkirchen der Pfalz, erbaut von dem jüdischen Architekten, Prof. Ludwig Levy, der außer der ehem. Synagoge in Kaiserslautern in vielen Gemeinden die Kirchen baute. Das hölzerne Tonnengewölbe der Kirche lässt in einen umgekehrten Schiffsrumpf schauen. Mit den großen Emporen, die an Frauenemporen einer Synagoge erinnern, hat sie mehr als 1000 Sitzplätze.

Beide Kirchen sind denkmalgeschützt und verweisen – bemerkenswert - in ihrem jeweiligen mit Fotos und Geschichte ausführlichen Internetauftritt auf das Gotteshaus der anderen Konfession. Zwischen beiden Kirchen befindet sich das Reinhard-Blauth-Museum, wo die Geschichte der Region von der Steinzeit bis ins 20. Jh. hinein wieder erlebbar wird.



Info: Touristikbüro, Rummelstr. 15, 67685 Weilerbach, Tel. 06374/922-131, www.weilerbach.de

Nahe/Glan

- Hans-Gerd Setz -

die Gründung der Regionalgruppe Nahe-Glan (NAG)

Am 27.08.2022 konstituierte sich die "Regionalgruppe Nahe-Glan" (NAG) in Meisenheim. Viele Jahre lautete auf der Homepage der Gesellschaft der Eintrag unter der Rubrik „Regionalgruppen“: „Nahe-Glan: In Gründung“. Zwischen den seit langem bestehenden Regionalgruppen Rheinhessen (RHH), Hunsrück (HJW), Nordpfalz (NOP) und Schaumberger Land (SBL) existierte ein großer weißer Fleck auf der Landkarte der Gesellschaft. Das Gebiet umfasst das Einzugsgebiet von Nahe und Glan zwischen dem Rhein im Osten, dem Saarland im Westen, Hunsrück im Norden und Nordpfälzer Bergland im Süden. Vorbereitungen zur Gründung einer neuen Regionalgruppe wurden schon länger getroffen, jedoch verhinderte die Corona-Krise zwei weitere Jahre lang jegliche Initiative. Im Sommer 2022 unternahm der „Präsident im Ruhestand“ Roland Zick einen neuen Versuch, die Fäden wieder aufzunehmen und dann die notwendigen Wahlen durchzuführen. In den vorangegangenen Treffen konnten schon Ideen einer möglichen Struktur erarbeitet werden:

Es sollte nur eine Regionalgruppe „Nahe-Glan“ (NAG) geben. Wegen der Größe des Gebietes könnte es 3 Untergruppen für 3 Teilregionen geben. Diese sollten die teilweise ausgeschilderten und weiter geplanten Pilgerwege von Bingen nach Tholey im Saarland betreuen: •Bingen - Disibodenberg •Disibodenberg -Tholey (entlang der Nahe): „Nahe- oder Naturroute“ •Disibodenberg - Remigiusberg - St. Wendel - Tholey (entlang des Glan): „Glan- oder Kulturroute“

Für den 27. August 2022 lud Roland Zick Mitglieder der Jakobusgesellschaft RPS aus dem Projektraum und weitere Interessierte zu einem Treffen in die Katholische Pfarrkirche St. Antonius in Meisenheim am Glan ein. Zwölf Gründungsmitglieder fanden sich zusammen. Die Versammlung wurde begrüßt und geleitet von der Präsidentin der St. Jakobus-Gesellschaft RPS Birgit Heinrich. Der Initiator und ehemalige Präsident Roland Zick erläuterte die bisherigen Aktivitäten sowie die geplanten Strukturen. Anschließend erklärte Vizepräsident Olaf Kern die Regularien zur Konstitution der neuen Regionalgruppe „Nahe-Glan“ (NAG) und leitete die Abstimmungen. Es wurden die Ämter der Regionalsprecher sowie Vertreter gewählt:

Regionalgruppensprecherin: Claudia Rhein, Auf dem Hof 22, 67744 Löllbach,
info@claudia-rhein.de, 06753-1309007

Stellvertreterin: Jutta Riethe, Schulstrasse 6, 55452 Rummelsheim,
riethe@t-online.de, 06721-46734

Stellvertreter: Hans-Gerd Setz, Obere Kirchstr.22, 55743 Idar-Oberstein
hans-gerd.setz@web.de, 06784-7432.

Claudia vertritt die Regionalgruppe und organisiert die Treffen der gesamten Regionalgruppe. Sie koordiniert die Treffen der Untergruppe „Glantal“ und ist künftig verantwortlich für den Pilgerweg im Glantal („Kulturroute“) vom Disibodenberg bis zum Remigiusberg bei Kusel.

Jutta koordiniert die Treffen der Untergruppe „Untere / Mittlere Nahe“ und ist verantwortlich für den Pilgerweg von Bingen bis zum Disibodenberg. Hier kann der Jakobsweg (nicht-kommerziell) und der Hildegard-von-Bingen-Weg (kommerziell) in Form einer Acht gelaufen werden.

Hans-Gerd koordiniert die Treffen der Untergruppe „Obere Nahe“ und ist verantwortlich für die Wiederaufnahme der Planungen für die Fortführung des Pilgerweges über die „Nahehöhen“ vom Disibodenberg bis zum Saarland („Naturroute“).

Die Neuen stellen sich vor:

Claudia Rhein: Mit dem „Achtsamland“ bin ich seit einiger Zeit unterwegs, Menschen in unserer schönen Region zum Pilgern, aber auch zum Innehalten zu inspirieren. Als Roland Zick, mein alter Weggefährte, mich irgendwann fragte, ob ich dieses Amt annehmen wolle, habe ich nicht gezögert. Auch, wenn der volle Terminplaner das für keine gute Idee hielt...Dass die Gruppe mich dann gewählt hat, erfüllt mich dauerhaft mit Dank und Freude. Ich bin seit 25 Jahren auf meiner inneren Reise mit Gott. Heilung und Kraft und immer Gute Hoffnung – das erlebe ich seitdem und gebe weiter, was gerade dran ist. So hoffe ich, auch in unserer NAG Gruppe ein Segen zu sein. Wo ich das mal nicht bin, hoffe ich auf Euer Wohlwollen und offene liebevolle Hinweise.

Jutta Riethe: Zertifizierte Pilgerbegleiterin und Hildegardbotschafterin
„Es hilft, wenn man einfach losgeht“ Für mich geht es beim Pilgern um die Begegnung mit mir selbst, mit anderen Menschen und mit Gott. Der erste Einstieg dazu vor etwa 20 Jahren war, als ich während einer REHA – Maßnahme an einem begleiteten Pilgerwochenende teilnahm. Danach folgten Pilgerwanderungen auf dem Ausonius-Pilgerweg von Bingen nach Trier sowie spirituelle Wanderungen im Rheingau.

Ab 2012 habe ich im Rahmen der kfd in Kooperation mit der Kath. Erwachsenenbildung Pilgern für Frauen angeboten. Nach meinem Eintritt in den Ruhestand machte ich die erste große Pilgererfahrung; alleine auf dem Portugiesischen Jakobsweg von Porto über Santiago de Compostela bis nach Finistère ans „Ende der Welt“.

Nach meiner Rückkehr habe ich die Zertifizierung zur Pilgerbegleitung auf dem „Hildegardweg von Bingen Pilgerweg“ und die Ausbildung als Geistliche Begleitung gemacht. Seit 2019 begleite ich Einzelpersonen, aber auch Gruppen bis zu 12 Teilnehmer*innen auf dem Hildegardweg von Idar-Oberstein bis in den Rheingau nach Eibingen. Wobei mein Schwerpunkt die Region der Unteren Nahe bis Bingen und die des Soonwaldes ist. Besonders engagiere ich mich für die Frauenpastorale und als Pilgerbegleitung für „Menschen mit einem Handikap“.

Hans-Gerd Setz: Meine ersten Pilgererfahrungen machte ich anlässlich der Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 nach Trier. Hier lernte ich zum ersten Mal die Kraft kennen, die in der Begegnung mit Menschen in einer Gruppe auf einem gemeinsamen Weg zu finden ist: Vielfalt der Interessen, bereichernde Gespräche, Austausch von Erfahrungen. Mittlerweile bin ich Mitglied der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. Angeregt durch gute Beispiele geführter Pilgerwanderungen entschloss ich mich, selbst die Ausbildung zum Pilgerbegleiter zu machen. Seit 2019 arbeite ich ehrenamtlich als Spiritueller Wegbegleiter und Geistlicher Pilgerbegleiter. Mein regionaler Schwerpunkt ist die Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald. Organisatorisch bin ich im Projekt „Kirche im Nationalpark“ eingebunden.

Mittelrhein/Vulkaneifel

- Michael Kaiser und Mechthild Baltes –

Die Regionalgruppe befand sich in diesem Jahr in einer Umbruchphase. Die langjährig sehr aktiven Mitglieder ziehen sich aus Altersgründen oder aufgrund von Erkrankungen ins zweite Glied zurück. Die pandemiebedingte Zwangsrufe beförderte diesen Prozess. Die Jüngeren stellen sich noch der Aufgabe, die rechte Balance zwischen beruflichen und familiären Pflichten einerseits und den Erfordernissen eines Ehrenamtes zu finden.

Daher ruhte das Leben der Regionalgruppe weitgehend in diesem Jahr. Die Gottesdienste in der Heimat der mittelrheinischen Pilgerfreunde, der Citykirche in Koblenz, waren allerdings gut besucht. Bedeutend stiller wurde in den vergangenen Monaten das Hauptaugenmerk auf die Überprüfung der Markierungen der in unserer Region vorhandenen Pilgerwege gelegt. Dankenswerterweise sind da Wolfgang Scholz, Hans Ries und Ferdinand Schneider zu erwähnen. Der Abschluss- und Dankgottesdienst in der Heimat der Regionalgruppe, der Citykirche in Koblenz, war gut besucht. Man darf getrost davon ausgehen, dass die Pilgergemeinschaft des Mittelrheines in der Zukunft wieder mit frischen Ideen und interessanten Angeboten von sich wird hören, sehen und miterleben lassen.

BOS und Schaumberger Land

- Mechthild Baltes –

Die Regionalgruppen Bliesgau/Obere Saar und Schaumberger Land schlossen sich in diesem Jahr vorübergehend als Regionalgruppe Saarland zusammen. Da das Sprecherteam des Schaumberger Landes seine Arbeit niedergelegt hatte, brachten sich aktive Mitglieder bei den benachbarten Pilgerfreunden ein. So darf miteinander auf ein ausgefülltes, wohl gelungenes Pilgerjahr mit regelmäßigen monatlichen Stammtischen, einem bunten Angebot zum *Samstagspilgern*, der Mitwirkung am *Weltpilgertag* bei den lothringischen Freunden in der Bischofsstadt Toul... und auf die gedankliche Begleitung von einigen Mitgliedern auf ihren verschiedenen Wegen nach Santiago de Compostela (englischer Weg, portugiesischer Weg, Primitivo und Camino del norte) zurückgeblickt werden.

Exemplarisch für alle angebotene Pilgertage sei über folgendem geschrieben:

Samstagspilgern in und um St. Wendel

Text: -Rainer Hantke Fotos: Miguel Capacés

Am 5. November um 11 Uhr konnte Birgit Heinrich die Pilger begrüßen, welche unter der Führung von Katalin und Miguel Capacés-Schmidt sich auf den Wendelinus Weg begaben. Ausgangspunkt war die Basilika St. Wendelinus in St. Wendel, eine aus dem 15. Jahrhundert stammenden spätgotische Hallenkirche. Der Weg führte am Wendelinus Brunnen vorbei zur Wendelinuskapelle. Nach der Legende soll an dieser Stelle Wendelinus seine Schafe gehütet haben.

In der heutigen Zeit findet hier alljährlich an Pfingstmontag eine Pferdesegnung statt. Während einer Pause bot Birgit Heinrich einen meditativen Impuls voran.

Die Mittagspause wurde am Missionshof der Steyler Mission gehalten. Das hoch über der Stadt St. Wendel gelegene Missionshaus, welches 1893 von den Missionaren bezogen wurde, ist weit sichtbar. Dazu gehört auch die 1910 erbauten Kirche. Nach der Pause führten



Katalin und Miguel Capacés die Pilger über den höchsten Punkt des Wendelinus Weges, den 412 m hohen Fledermauskopf, der eine wunderschöne Rundumsicht bieten würde, wäre nicht der Dunst am Horizont aufgezogen. Der Rest der Strecke ging durch Wald und über einen Panoramaweg mit schönen Aussichten zurück zum Ausgangspunkt.



In der Basilika erwartete uns der Küster Hans-Werner Luther, der der Gruppe die Basilika in vielen Details erklärte.

Neues aus Kesslingen

Text & Fotos:- Peter Kessler -

Hallo liebe Mechthild,

für den neuen Rundbrief möchten wir doch noch ein wenig beisteuern. Wir haben in Kesslingen ja immer irgendwelche Projekte laufen, nicht immer ist alles mit Jakobus verknüpft, aber vieles ja schon. Wie schon mitgeteilt haben wir mit einem befreundeten Ehepaar eine "Vorfahrt" nach Porto unternommen, um Informationen zu sammeln für unser großes Vereinsprojekt: wir fahren nach Santiago de Compostela. Wir waren im Zeitraum 02.11.22 bis 10.11.22 in Porto und machten zwei große Ausflüge: wir besuchten die wunderschöne Kirche und Pilgerstätte in Fatima, ebenso liegt dort ca. 20 km entfernt eine unglaubliche Kirche mit Kloster aus dem 12. Jahrhundert.



Wir haben uns dort einen halben Tag umgesehen und waren wie erschlagen von der unglaublichen Dimension und Vielfalt dieser historischen Gebäude.



https://de.wikipedia.org/wiki/Batalha#/media/Datei:Batalha_monastery.jpg

In Fatima haben wir natürlich auch einen Tag verbracht, sehr schöne Eindrücke erlebt, für unsere Freunde gebetet, Kerzen im dortigen Ritual verbrannt und die hl. Messe besucht. Als ob es bestellt gewesen wäre, wir kommen in die Kathedrale und es beginnt ein wunderschönes Orgelkonzert, sowas nennt man einen glücklichen Zufall. Dann haben wir natürlich einige Wegstücke auf den originalen Jakobus Pilgerwegen in der Region nördlich von Porto – Esposende zurückgelegt. Es gibt dort sehr schön ausgeschilderte Pilgerwege, wir sind sogar ca. 10 km auf Holzstegen direkt am Rand des Atlantiks entlanggelaufen. Auch haben wir gute Pilgerherbergen dort besucht und uns schon für die Zeit nächstes Jahr März / April angemeldet. Am Dienstag, dem 08.11.22 sind wir dann nach Santiago gefahren, die letzten drei Etappen des Pilgerweges haben wir wieder teilweise erwandert, auch dort erstklassige Ausschilderungen, schöne Eindrücke, in jedem Ort

wunderschöne Kirchen mit unglaublich geschmackvoller Ausstattung. Da wir erst kurz nach Allerheiligen dort waren, konnten wir nur staunen, wie die Portugiesen ihre Verstorbenen ehren und



einen solchen Blumenschmuck auf Gräbern haben wir noch nie gesehen. Bilder hierzu schicke ich Dir natürlich. Der Besuch in der Kathedrale war natürlich das schönste Erlebnis. Auch hier ein Ereignis der Superlative. Wir waren ja schon einige Male in Santiago, aber jetzt sind wohl endlich die Bauarbeiten abgeschlossen und der Altar kann so gezeigt werden, wie wir ihn noch nie gesehen haben. Und natürlich konnte ich mir nicht verkneifen auf dem Vorplatz ein Foto zu machen,



das Buch vom Caminho Portugal halte ich dabei stolz in der Hand hat mir gute Dienste geleistet. Randvoll mit wunderschönen Eindrücken sind wir dann am 10.11.22 wieder in Luxembourg gelandet.

Wie schon mal erwähnt, haben wir ein Theater-Projekt in Kesslingen in Vorbereitung. Hierzu sende ich Dir noch ein paar Daten und Infos, das Projekt wird heißen: Kesslingen ist überall! Es ist ein sozialkritisches, modernes Stück, dass wir mit Hilfe der KEB Trier und dem Regisseur Marc Bernard Gleissner zusammen entwickelt und in Kooperation mit einem Ensemble aus Saarbrücken zur Aufführung bringen. Großes Thema ist Transformation: die Veränderung der Gesellschaft, Zuwanderung, Wegfall klassischer Strukturen, insbesondere die Unterschiede für die Menschen in der Stadt = Saarbrücken und auf dem Land = Kesslingen sollen herausgearbeitet werden.

Dieses Projekt ist zwar mit unserem kulturellen Anspruch und unserem sozialen Engagement verknüpft, aber die Brücke zu Jakobus will mir nicht so Recht gelingen. Kannst ja vielleicht mithelfen. In jedem Fall können sich auch noch Akteure aus der gesamten Region, die dabei mitwirken möchten, gerne melden. Kontakt zur Truppe stelle ich gerne her.

Das wars fürs erste.

Herzliche Grüße aus Kesslingen

Peter Kessler

Weltpilgertag

- Birgit Heinrich -

Die Jakobusgesellschaften aus Lothringen und dem Elsass haben mit uns vereinbart, dass wir im Zwei-Jahres-Turnus eine gemeinsame mehrtägige Pilgerwanderung zur Feier des Weltpilgertags durchführen. Unsere elsässischen Freunde haben uns zum Weltpilgertag mit folgendem Schreiben eingeladen.



Liebe Jakobusfreunde,

bitte merkt Euch schon jetzt in Eurem Kalender folgende Termine vor:

21, 22 und 23 Juli 2023

Wir möchten gemeinsam mit Euch den Tag des heiligen Jakobus feiern.

Die Elsässer sind an der Reihe, die deutschen und französischen Jakobusfreunde diesseits und jenseits der Grenze einzuladen, um drei Tage lang gemeinsam zu feiern, zu wandern und unsere Freundschaft zu festigen.

Als zentralen Ort unseres Treffens haben wir den Odilienberg gewählt, den Lebensort der Schutzpatronin des Elsass mit seiner wunderbaren Umgebung inmitten der schönen Wälder der Vogesen, die zu Besinnung und Erholung einlädt.

Wir möchten Euch bitten, Eure Mitglieder schon jetzt darüber zu informieren, damit sie sich die Termine in den Kalender eintragen können.

Ende Dezember werden wir Euch das genaue Programm und die Anmeldeformalitäten zusenden. Die Kosten belaufen sich pro Person auf 170,00 €, einschließlich Unterkunft, Transfer, Verpflegung und Besichtigungen.

Mit herzlichen Pilgergrüßen

Claude Hatterer und das Komitee der elsässischen Jakobusfreunde

Wer gerne teilnehmen möchte, meldet sich bitte so bald wie möglich bei Mechthild Baltes unter mechthildbaltes@web.de **verbindlich** an. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. **Letzte Frist ist der 31.01.2023.** Die Teilnehmer werden in der Reihenfolge der Anmeldung berücksichtigt. Die Anreise nach Châtenois erfolgt mit eigenen Autos.

Wir freuen uns über eine rege Teilnahme.

Sternenweg/Chemin des Étoiles

Text & Fotos:- Mechthild Baltes -

Am 8 Oktober 2022 war es wieder einmal so weit. Die Gotteshäuser in Godramstein und Siebeldingen wurden mit Muschelsteinen und Informationstafeln geschmückt und in Wert gesetzt. Eine stattliche Pilgerschar begann den *Sternenweg/Chemin des Étoiles*-Festtag mit Feierlichkeiten und Ansprache Peter Lupps, Initiator und Regionalentwickler des Stadtverbandes Saarbrücken in Godramstein. Anschließend wanderte die Gruppe zur Simultankirche von Siebeldingen, wo sie von Pfarrmitgliedern und Karl Unold, Pfälzer Projektverantwortlicher, erwartet wurden.



Karl Unold übernahm die Begrüßung. Durch die Anwesenheit von Evelyne Studer mit Ehemann Jean Paul lag es für ihn nahe, auf die europäische Verbundenheit und den Geist der internationalen Verständigung hinzuweisen. *Pilgern verbindet* nun auch die Bürger von Godramstein und Siebeldingen einmal mehr miteinander und mit den friedentiftenden Gedanken des *Sternenweges/Chemin des Étoiles*. Der Redner führte aus, dass im Bereich Landau nunmehr 7 Muschelsteine sitzen, was die Idee einer ca. 10 km langen *Jakobswegschleife* möglich machte. Pfarrer Karsten Geeck, Gemeinde *Heilig Kreuz* Landau, begrüßte spontan diesen Gedanken. Die Pfarrerin Eva Weißmann bemerkte, dass die gemeinsam zurückgelegte Strecke mit den Füßen gegangen wurde, gedanklich ein gutes Stück zurück in die Historie der Kulturlandschaft geführt hat.

Peter Lupp meinte in Godramstein in seiner längeren Ansprache unter anderem, die Welt ließe sich nur im Gehen erschließen. Die Frage nach der Unterscheidung des Wanderns vom Pilgern beantwortete er mit: „Man wandert mit den Füßen. Man pilgert mit dem Herzen.“

Nach dem Gesang aller Kirchenbesucher wurde auf dem Vorplatz bei einem guten pfälzischen Tropfen und leckeren Häppchen (Dank an die tüchtigen Hände) der sehr gelungene Festtag mit guten Gesprächen, Wiedersehensfreude und Fröhlichkeit zum Ausklang geführt.



Über den Tellerrand

Wallfahrt zum Hl. Willibrord, einem Begründer Europas, Werbung für Luxemburg

Für viele ist es eine liebgewonnene Tradition, für manche ein Muss, doch für Alt und Jung ist die Fahrt zur Springprozession nach Echternach gleichermaßen ein christliches Gemeinschaftsgeschehen, das Beten mit vollem Körpereinsatz erfordert.

Jedes Jahr „springen“ circa 15.000 Wallfahrer aus den Benelux-Ländern, sowie Deutschland im Takt einer alten Volkswaise an die Grabstätte des heiligen Willibrord. In Fünferreihen stellen sich die Pilger auf; jeder hält sich mit Hilfe eines weißen Tuches an seinem Nachbarn fest.

Unsere Gemeinde St. Vitus fährt, nach zweijähriger Zwangspause, am Pfingstmontag 06. Juni 2022 mit Freunden und Interessierten nach Echternach, um Teil des immateriellen UNESCO-Welterbes am Dienstag nach Pfingsten zu sein. Hierbei ist es möglich, auf verschiedene Weise, je nach Gesundheitszustand, die Prozession zu bestaunen oder mitzugestalten. Allein die angereisten Kardinäle und Erzbischöfe mit ihrem jeweiligen Hofstaat geben ein prächtiges Bild ab, das sich zu betrachten lohnt. (entnommen Kath. Kirchengemeinde St. Vitus, Pfarrer Theo van Doornick, 46446 Emmerich, Ortsteil Elten, Tel.: 02828 2260.)

Pilgerbörse in Frankfurt/Main

Text & Foto:- Olaf Kern –

Ihr Lieben, ich wollte mal kurz von der 4. Frankfurter Pilgerbörse *VAMONOS* berichten.



Wolfgang Schwarz und ich waren schon früh dort um aufzubauen. Der uns zugewiesene Platz bestand aus einem Tisch und zwei Stühlen (so habe ich das im Antragsformular auch angekreuzt) in direkter Nachbarschaft zu den hessischen Jakobusfreunden. Weiter vertreten waren das spanische Tourismusbüro, ein Coach für Jakobswegen, eine Buchhändlerin, das Bistum Limburg mit seinem Wallfahrtsbüro, eine Autorin, der Lutherweg und Tobit-Reisen (Israelpilgerreisen). Das vertretene Angebot

war etwas dürftiger als die vergangenen Male, die ich alle als Gast besucht habe. Leider gab es auch keinen Besucherandrang. Das war wohl geschuldet der pandemiebedingten Terminverschiebung (normalerweise im Februar/März), des letzten Ferienwochenendes und des Regenwetters.

Vom Peregrinus Verlag bekam ich eine Auswahl Pilgerführer auf Kommission, mittels derer ich Werbung für die Pfälzer Jakobswegen sowie der Klosterroute machen wollte. Die Buchhändlerin hatte diese Werke auch in ihrem Repertoire, weshalb ich nicht viel verkaufen konnte. Weiter bekam ich kostenlose Ausgaben des Pilgermagazins. Wir haben uns auch mit dem Sternenwegbuch sowie diversen Flyern etc. repräsentiert.

Wolfgang hatte eine Auswahl Roll-Ups unserer Wanderausstellung mitgebracht, mittels derer wir unser Angebot optisch erweitern konnten. Das war für die Gäste interessant und es ergaben sich doch einige gute Gespräche. Auch wenn es vorher schon absehbar war, dass die diesjährige Veranstaltung nur im kleinen Rahmen stattfindet, war es für uns ein Erfolg. Wir haben uns gut präsentiert, Wolfgang und mir hat es Spaß gemacht und unser Auftritt hat unsere zukünftige Teilnahme etabliert.

Eine der am häufigsten gestellten Fragen zu unseren Wegen betrifft die Verfügbarkeit von Unterkünften bzw. wie man an Unterkunftsverzeichnisse gelangt. Das könnte vielleicht auch ein Thema unserer Klausur werden, wie wir solche Listen führen, aktuell halten und wie verteilen.

Mein persönliches Fazit: Es ist zwar noch viel Luft nach oben, was die Gästezahl angeht, aber das wird sich wieder normalisieren. Da uns außer den Fahrtkosten keine sonstigen Kosten entstanden sind, sollte eine zukünftige Teilnahme jederzeit möglich sein.

Herzliche Grüße

Olaf

Grußwort der Präsidentin

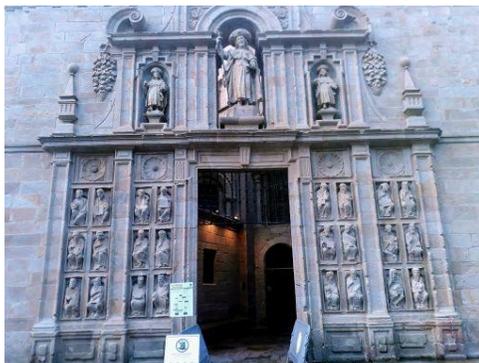
- Birgit Heinrich –

Welch ein Jahr der Veränderungen: in unserer Jakobus-Gesellschaft der Wechsel im Vorstand, auf den Jakobswegen in Europa wieder 440.000 Menschen, die nach den Restriktionen der letzten beiden Jahre den Weg nach Santiago de Compostela unter die Füße genommen haben, ein absoluter Rekord! Fast 100.000 mehr als vor der Pandemie! die zunehmende Armut, Not und Hunger in der Welt, auch in unserem so reichen Europa, nicht zuletzt der vor unserer Haustüre ausgebrochene Krieg in der Ukraine mit allseinem Schrecken, physischem und psychischem Leid und Tod und und und...

Wir im „neuen“ Vorstand sind dabei, mit aller gebotenen Aufmerksamkeit das Erbe unserer Vorgänger in unsere neuen Ideen zu integrieren und „unsere“ Jakobus- Gesellschaft weiterzuentwickeln. Der Blick in unsere Regionalgruppen zeigt, wie aktiv diese sind und die Arbeit für unsere Mitglieder uns allen viel Freude bereitet.

440.000 Pilger in 2022 – welch eine atemberaubende Zahl! Viele der heutigen Pilger suchen einen Sinn in ihrem Leben, haben den Halt in einer sich ständig verändernden Welt verloren – helfen wir Ihnen durch unsere Pilgererfahrungen, ein offenes Herz und zuhörende Ohren, tolerant und nicht wertend wieder ihren Weg zu finden.

Versuchen wir, unserer Verantwortung als Pilger gerecht zu werden und mit unserer Umwelt und unseren Mitmenschen achtsam umzugehen, Ihnen liebevoll zu begegnen und dort, wo wir politisch gewollte Aggression nicht stoppen können, die Not unserer Mitmenschen zu lindern. Das folgende Gedicht von Hermann Hesse „Dass Gott in jedem von uns lebt“ hat mich gerade in dieser ins Wanken geratenen Welt wieder daran erinnert, dass wir selbst die Gestalter der Umkehr sind, wenn wir dafür offen und bereit sind. Dass Gott in jedem von uns lebt. Dass Gott in jedem von uns lebt, dass jeder Fleck Erde uns Heimat sei, jeder Mensch uns verwandt und Bruder ist, dass das Wissen um diese göttliche Einheit alle Trennung in Rassen, Völker, in Reich und Arm, in Bekenntnisse und Parteien als Spuk und Täuschung entlarvt – das ist der Punkt, auf den wir zurückkehren, wenn furchtbare Not oder zarte Rührung unser Ohr geöffnet und unser Herz wieder liebefähig gemacht hat.



*Hl. Pforte der Kathedrale
Foto: Mechthild Baltes*

Ich wünsche Allen, auch im Namen von Olaf Kern, Ellen Schuck und Michael Kaiser, ein gesegnetes Weihnachtsfest und mit „Ultreia! Et suseia! Deus adjuva nos! ein gutes Pilgerjahr 2023!

Sabbatjahr

- Mechthild Baltes –

„Man darf den Schritt nicht anhalten,
nur weil man fürchtet, zu stolpern oder zu fallen.“

- Pierre Teilhard de Chardin –

Mit diesem Zitat, werte Leser: innen, begann im Mai 2013 mein erster Rundbrief. Ich schrieb unter anderem weiter *„...Trude Hard hat uns über lange Zeit sachkundig, zuverlässig und stilvoll von den Aktivitäten, Terminen, Projekten und Visionen unserer Gesellschaft berichtet. Damit hat sie Bedeutendes zum Kennenlernen, Austauschen und Zusammenwachsen der allerorten eigenständigen Regionalgruppen geleistet. ...Ihre Fußstapfen sind groß, ich werde gar nicht erst versuchen, hineinzutreten. Mit Euch allen möchte ich weitergehen. Die vielfältigen Nachrichten aus und die Begegnungen mit den Regionalgruppen werden als Wegmarkierungen sicher die Richtung zeigen.“*

Nun, zehn Jahre später, kann ich schreiben: Diese Vorstellungen wurden Monat für Monat und Jahr für Jahr lebendige Wirklichkeit. Rainer Hantke kam bereits nach der ersten oder zweiten Ausgabe des Rundbriefes auf mich zu mit der Bemerkung, diese Mitteilungen könnten wesentlich aufgewertet werden durch eine entsprechende Bebilderung. Diese Idee gefiel mir, doch war ich computertechnisch gar nicht imstande, sie umzusetzen. „Aber ich!“, meinte Rainer. Schon war unsere Zusammenarbeit geboren und entwickelte sich rasch zu einer guten Freundschaft.



Foto: Anja Stuber

Wir sind beide nicht jünger geworden, die St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. ist parallel dazu gewachsen und wird gegenwärtig durch den im April frisch gewählten Vorstand mit Elan und Verstand auch auf neue Gleise geleitet. Die Arbeit für die Rundbriefgestalter hat zu einer gewissen Erschöpfung geführt, so dass wir, Rainer und ich, beschlossen haben, ein Sabbatjahr einzulegen.

In uns leben das Vertrauen und die Zuversicht in die Gemeinschaft der Jakobuspilger, dass sich vielleicht eine Handvoll Menschen zusammenfinden werden, sich derweil der Erstellung und Verbreitung des *Rundbriefes* zu widmen.

Wir danken Allen, die uns stets zuverlässig unterstützten, zuarbeiteten, mit ihren Informationen versorgten, nützliche Anregungen, konstruktive Kritik schenkten und uns wohlwollend ehrenamtlichen Dilettantismus nachgesehen haben.

Falls gewünscht, stehen wir gerne beratend zur Seite.

Wir wünschen Ihnen von Herzen eine frohe Weihnachtszeit, getragen durch offene, friedvolle, zuversichtliche Herzen und der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. und ihren Partnerverbänden ein gutes Gelingen im Jahr 2023

Ihre Mechthild Baltes & ihr Rainer Hantke